

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



26

2022

Freitag, 28. Oktober 2022
Zahl der Abonnenten: 36.234

Am Bienenstand

Veitshöchheim (rj) Das war ein schöner goldener Oktober dieses Jahr. Die Bienen konnten nach dem nass-kalten September wieder viel Pollen sammeln und einige Völker haben den Brutbereich nochmal deutlich ausgedehnt. Eigentlich ist der Oktober aber eher für niederschlagsreiche Tage und kühle Temperaturen bekannt. Dieses Jahr nicht und so waren auch die übrigen Frühjahrs- und Sommermonate: es gab dieses deutlich mehr Sonnenstunden, höhere Durchschnittstemperaturen und deutlich geringere Niederschlagsmengen als gewöhnlich. Im Frühjahr gab es deutschlandweit 36% und im Sommer 40% weniger Niederschlag als normal (Referenzzeitraum 1981-2010, DWD). Das bleibt nicht ohne Folgen.

Auswirkungen eines trockenen Sommers

In den Regionen, die nicht durch Grundwasser gut versorgt waren, hatten die Pflanzen alle Mühe, nicht zu vertrocknen. Selbst Büsche und Bäume haben sichtbar vielerorts starke Schäden durch die Trockenheit davongetragen. Das kann die logischerweise die Nektarproduktion negativ beeinflussen, so kam es dann auch regional zu totalen Ausfällen der Sommertracht. Die Gesamternte in diesem Jahr fiel allerdings überraschenderweise leicht überdurchschnittlich aus. Dies zeigen die Umfragedaten des Infobriefs als auch die Messungen der über 500 Waagen des [TrachtNets](#). Dies dürfte vielerorts daran gelegen haben, dass die Auswirkungen der Dürre erst zum tragen kamen, als

die Bienen bereits ihre Vorräte angelegt hatten. Weitere Datenanalysen müssen folgen.

In besonders trockenen Regionen sind bei den sehr warmen Sommertemperaturen laut vielfältigen Berichten viele Völker aus der Brut gegangen. Was im Mittelmeerraum normal ist, dass Völker im Sommer eine Brutpause einlegen, scheint nun auch in unseren Breiten in warmen, trockenen Sommern vorzukommen. Das könnte dann problematisch werden, wenn die Bienen zur Zeit der Winterbieneaufzucht im August nicht mehr richtig ins Brutgeschäft kommen und dadurch weniger Winterbienen aufziehen. Scheinbar haben solche Völker später im Oktober nochmal stärker gebrütet. Was das für Auswirkungen auf die Überwinterung haben wird, ist unklar.

Auf was muss sich die Imkerei einstellen?

Wir wissen bereits auf Basis von phänomenologischen Untersuchungen (Pflanzenentwicklung), dass der Blühbeginn wichtiger Trachtpflanzen der Bienen im Schnitt um zwei Wochen früher im Jahr beginnt als im Durchschnitt vor 30 Jahren. Die Meteorologen vom Deutschen Wetterdienst (DWD) erklären außerdem, dass die Winde vom Atlantik (z.B. Azorenhoch) allgemein schwächer geworden sind, welche bislang regelmäßig durchwachsendes Wetter mit feuchter Luft vom Meer mit sich gebracht haben. Stattdessen bestimmen vermehrt trockene, kühle Luftdruckmassen aus dem Norden (skandinavische und russische Ursprungsregionen)

Was zu tun ist:

- ⇒ Milbenfall kontrollieren
- ⇒ ggf. Restentmilbung durchführen
- ⇒ Betriebsweise für kommende Saison anpassen

Stichworte:

- Klimaanpassung
- Winterbehandlung
- Ergebnisse Sommertrachternte

oder trockene, warme Luftdruckmassen aus dem Süden (nordafrikanische Ursprungsregionen) unser Wetter. Das kann bedeuten, dass wir zukünftig häufiger nach einer früh beginnenden Frühtracht eine Trockenphase erleben, die für eine ausgedehnte Trachtpause sorgt. Nur Bienenvölker, die stark überwintert haben und früh im Jahr Trachtstärke erreichen, werden dann eine gute Frühtracht einbringen. Nachzügler oder durch die Varroamilbe geschwächte Völker werden erst dann voll entwickelt sein, wenn die Frühtracht nahezu vorbei ist. In einer anschließenden trachtarmen Phase könnten sie dann ohne nennenswerte Nahrungsreserven darben. Aber auch Bienenvölker, die nach der Frühtracht abgerntet wurden und denen eventuell wenige bis keine Vorräte im Brutraum bleiben laufen Gefahr, in einer Trachtpause zu hungern. Falsch wäre es, wenn Imkernde dann mit Futtersirup an die Stände gehen, um eine Trachtlückenfütterung durchzuführen. In solch einer Situation ist nur eine Fütterung mit dem eigenen Honig sinnvoll. Denn sollte die

Tracht wieder einsetzen, würde der eingefütterte Sirup sich mit frisch eingetragenen Nektar mischen und in der nächsten Honigernte landen. Solche Honige wären nicht verkehrsfähig und der Imker bzw. die Imkerin würde mit einer solchen Praxis die Honigernte riskieren.

Praktische Lösungen

Daher muss dem Problem anders begegnet werden. Die Lösung ist, den Bienen stets einen Vorrat an Futter zu belassen bzw. die Betriebsweise so zu gestalten, dass mindestens 4 kg Futter für die Bienen zugänglich sind. 4 kg Futter sollten bei einem Wirtschaftsvolk für 2 Wochen Trachtlücke ausreichen. Im System mit 2 Bruträumen sind dies im oberen Brutraum die Randwaben, die nach einer guten Tracht gefüllt sein sollten. Wird erst nach einer Trachtlücke geerntet muss überprüft werden, ob die Randwaben noch gefüllt sind oder das Futter bereits aufgezehrt wurde. Sind sie nicht gefüllt, können zwei Honigwaben eingehängt werden. Bei kleinem einräumigen Brutraum, wie dem Zandermaß wird es schwieriger. Hier ist davon auszugehen, dass im Brutraum keine nennenswerten Futtervorräte vorhanden sind. Hier kann man entweder einen angetragenen Honigraum auf dem Volk belassen oder zwei volle Honigwaben in den neuen Honigraum umhängen. Das blinde Vertrauen darauf, dass „schon was reinkommen wird“, wäre grob fahrlässig. In Systemen mit großen Rähmchenmaßen, wie zum Beispiel dem Dadantsystem, wird in der Regel mit einem Schied der Brutraum begrenzt. Hier besteht die Möglichkeit, hinter dem Drohnenrähmchen als letzte Brutwabe noch eine Futterwabe vor dem Schied zu belassen. Wird diese auch mit Brut gefüllt, sollte sie ans Brutnest gehängt werden und eine neue Leerwabe oder Mittelwand an die Position gegeben werden. <https://t1p.de/z6ll3>

Winterbehandlung oder brüten sie noch?

Jedes Jahr hoffen wir auf eine zeitige Abkühlung im November, möglichst

schon auf ersten Frost, so dass die Bienen anschließend zügig aus der Brut gehen. Regelmäßig müssen wir aber feststellen, dass eine ganze Reihe von Völkern bei den mittlerweile vorherrschenden Temperaturen in November oder Dezember nicht aus der Brut gehen, sondern durchgängig ein kleines Brutnest pflegen. Es gibt verschiedene Untersuchungen, ob sich die Varroamilben im Spätherbst in den verbleibenden Brutzellen befinden oder eher nur auf den Bienen sitzen. Die Ergebnisse schwanken deutlich von „es sind fast keine Milben mehr in der Brut“ bis „eine beträchtliche Anzahl der Milben befindet sich in der Brut“. Im letzteren Fall führt eine Restentmilbung nicht zum Erfolg, da die Milben in der Brut nicht vom Behandlungsmittel erfasst werden. Es sei denn, der Imker kontrolliert einige Tage vor der Behandlung bei gemäßigter Temperatur die Bienenvölker und zerstört z.B. mit einem Stockmeißel die verbliebene Brut. Die Bienen räumen die geschädigten Puppen in den Folgetagen aus. Eine anschließende Behandlung kann dann sämtliche auf den Bienen sitzenden Milben erfassen und für einen milbenarmen Start in die nächste Saison sorgen. Einige Imkereien käfigen auch die Königinnen ab Anfang November in speziellen Absperrkäfigen, bei denen die Arbeiterinnen rein und raus laufen können und die Königin pflegen können. 21 Tage später ist die Brut ausgelaufen und das Volk kann im garantiert brutfreien Zustand behandelt werden. Anleitungen unter <https://t1p.de/bilm0> und <https://t1p.de/drfdk>. Diese Methode wird seit langem im Mittelmeerraum praktiziert, da dort die häufig milden Temperaturen ein Durchbrüten im Winter begünstigen. Auch hierbei werden wir uns in Zukunft wohl oder übel an wärmere Jahreszyklen anpassen müssen. – Generell empfehlen wir eine Restentmilbung nur dann durchzuführen, wenn der natürliche Milbenfall (Bodenschieberdiagnose) im November bei über 0,5 Milben/

Tag liegt. Zur Messung sollte der Bodenschieber über 7 Tage eingeschoben bleiben. Liegt der Milbenabfall unter den 0,5 Milben/ Tag, ersparen wir den Bienen die Behandlungsprozedur.

Kontakt zum Autor:

Dr. Ronald Jäger
Staatlicher Fachberater für Bienenzucht in Unterfranken
ronald.jaeger@lwg.bayern.de

Veranstaltungshinweise

Safe the date!



Apisticus-Tag am 18. und 19. 02.2023

Informationen zum Programm und Anmeldung werden in Kürze auf www.apis-ev.de veröffentlicht.

**Weitere
Veranstaltungshinweise und
Stellenausschreibungen finden
Sie im Anhang!**

Informative Broschüren und Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#).

Der nächste Infobrief erscheint am **Freitag, 18. November 2022**
Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)

Sommertrachternte 2022 in Deutschland

Onlineerhebung des DLR WO / Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen

Bundesland (ehem.) Regierungsbezirk	Meldungen *) [n]	Ertrag [kg / Volk]		Anteil Imkereien die nicht ge- erntet haben [%]	Wassergehalt [%]
		Imkereien mit Ernte	Imkereien (alle) *)		
Baden-Württemberg **)	946	13,2	11,4	13,0	17,3
Freiburg	251	15,2	12,7	16,1	18,7
Karlsruhe	191	14,5	12,8	11,5	16,9
Stuttgart	316	10,8	9,4	12,8	16,9
Tübingen	181	13,0	11,6	10,6	17,1
Bayern	1.833	12,4	11,1	9,7	17,1
Mittelfranken	199	9,8	8,7	11,3	16,8
Niederbayern	219	9,9	8,8	11,1	17,0
Oberbayern	457	12,9	11,3	12,1	17,2
Oberfranken	209	19,0	18,6	2,3	16,8
Oberpfalz	169	10,7	9,4	12,3	17,0
Schwaben	365	9,2	8,2	11,3	17,3
Unterfranken	210	16,2	15,8	2,7	16,7
Berlin	116	20,9	19,7	5,6	16,8
Brandenburg	177	19,9	19,3	3,2	16,7
Bremen	30	19,9	19,3	3,2	16,9
Hamburg	96	21,0	19,4	7,5	17,2
Hessen	574	17,4	16,5	5,2	16,7
Darmstadt	268	15,1	14,0	7,5	16,7
Gießen	156	17,9	17,2	4,3	16,8
Kassel	144	20,8	20,4	2,0	16,6
Mecklenburg-Vorpommern	72	21,0	20,7	1,3	17,3
Niedersachsen	406	17,5	16,7	4,6	16,8
Nordrhein-Westfalen	917	18,6	17,6	5,4	17,1
Arnsberg	135	21,3	20,7	2,8	16,7
Detmold	70	15,8	14,8	6,6	16,8
Düsseldorf	285	17,3	16,2	6,1	17,5
Köln	326	19,7	18,5	5,7	17,0
Münster	98	17,3	16,3	5,6	17,0
Rheinland-Pfalz	675	17,2	16,1	6,3	16,8
Koblenz	358	19,0	18,1	4,5	16,8
Rheinhessen-Pfalz	184	12,0	10,4	12,8	16,8
Trier	132	19,6	19,3	1,4	16,9
Saarland	157	17,1	16,0	6,5	16,7
Sachsen	167	21,1	19,9	5,5	17,1
Sachsen-Anhalt	77	22,4	20,8	6,7	16,8
Schleswig-Holstein	394	18,1	17,6	2,9	16,9
Thüringen	101	20,0	19,6	1,9	17,0
Deutschland 2022	6.749	16,3	14,8	7,6	17,0
Deutschland 2021	9.080	12,9	10,6	17,6	17,8
Deutschland 2020	8.022	16,4	15,0	8,6	17,1
Deutschland 2019	10.652	18,0	16,5	7,9	17,1
Deutschland 2018	6.357	17,7	16,0	9,2	16,8
Deutschland 2017	8.702	17,0	15,5	8,3	17,0
Belgien 2022	11	14,7	14,7	0,0	17,4
Luxemburg 2022	6	25,8	25,8	0,0	17,0
Niederlande 2022	14	22,9	21,4	6,3	17,6
Österreich 2022	45	17,5	16,8	4,1	16,8
Schweiz 2022	35	10,8	10,5	2,7	16,3
Gesamt 2022	7.392	15,8	14,4	8,5	17,0

*) bezogen auf alle meldenden Imkereien (mit und ohne Ernte)

**) Zwischensummen beinhalten auch die hier nicht dargestellten Daten ohne Angabe zu den Regierungsbezirken

Vortragsveranstaltungen und neue Kurse

Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen

Samstag 5.11.2022

33. Mayener Vortragsreihe "Kontakte Wissenschaft und Praxis"

Vier Fachvorträge und ein Ausstellungsprogramm sind Bestandteil der 33. Mayener Vortragsreihe.

Prof. Volker Grimm: *Das simulierte Bienenvolk: Wie entwickelt sich ein Bienenvolk wenn ...?*

Prof. Robert Paxton: *A oder B? Viren und Virenvarianten der Honigbienen*

Dr. Marika Harz: *Varroabekämpfung: Praxis und Paragraphen*

Gerhard Müller-Engler: *Die beste Betriebsweise der Welt - Von "angepasst" bis "Zeidlerei"!*

Anmeldung und weitere Infos:

<https://www.bienenkunde.rlp.de/Bienenkunde/33MayenerVortragsreiheWissenschaftundPraxis>

Dort empfehlen wir auch eine Mitfahrvermittlungs-App, so dass kostenreduzierende und umweltentlastende Fahrgemeinschaften zusammenfinden können. Die Mayener Vortragsreihe ist als Fortbildungsveranstaltung für Bienenfachverständige anerkannt.

Dienstag 15.11.22

Zuchtauslese bei der Honigbiene

In diesem Lehrgang werden die Methoden der Zuchtauslese bei der Honigbiene vermittelt. Der Aufbau von Prüfständen und die Beurteilung der Leistungs- und Verhaltenseigenschaften sowie Varroatoleranzmerkmale stehen dabei im Mittelpunkt. Die Nutzung des allen Imkern offen stehenden Zuchtportals *beebreed.eu* wird als wesentliche Informationsquelle zum Zuchtgeschehen in Deutschland vorgestellt und deren Nutzung erläutert.

Anmeldung und weitere Infos:

<https://www.bienenkunde.rlp.de/Bienenkunde/Kurse/DLR07330>

Mittwoch 16.11.22

Bienenkrankheiten erkennen und behandeln

Der Kurs vermittelt die Erscheinungsformen der verschiedenen Bienenkrankheiten und deren Verläufe und zeigt geeignete Gegenmaßnahmen auf. Der Kurs richtet sich an alle Imker, ob Einsteiger oder bereits etabliert, und hilft dabei Honigbienen besser zu verstehen.

Anmeldung und weitere Infos:

<https://www.bienenkunde.rlp.de/Bienenkunde/Kurse/DLR07331>

Mittwoch 23.11.22

Honig-Sensorik

Der Kurs richtet sich an alle, die ihren Honig sensorisch/geschmacklich näher kennen lernen und beschreiben wollen.

Verkaufsgespräche können mit sensorischer Fachkenntnis interessanter gestaltet werden und man selbst "sieht" seine Honige nach dem Kurs mit "anderen Augen".

Anmeldung und weitere Infos:

<https://www.bienenkunde.rlp.de/Bienenkunde/Kurse/DLR07341>

Umfrage zu den Spätsommer- und Herbstverlusten

In jedem Jahr sterben auch bereits im Spätsommer und Herbst Bienenvölker. Der Umfang dieser Verluste ermöglicht erste Prognosen für den kommenden Winter. Wie in den Vorjahren wollen wir eine Statistik über bereits aufgetretene Verluste erstellen.

Durch Beantwortung der folgenden kleinen "Blitzumfrage" (Zeitbedarf weniger als 1 Minute) können Sie uns helfen einen ersten Überblick zu erhalten, der Informationen über regionale Besonderheiten und Unterschiede liefert.

Wir fragen dort lediglich:

Wie viele Völker haben Sie eingewintert?

Wie viele haben Sie bisher verloren?

In welchem Staat, Bundesland und ggf. Regierungsbezirk stehen Ihre Bienenvölker?

Hier geht's zur Umfrage:

<https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=118666>



Bayerische Landesanstalt für
Weinbau und Gartenbau



Die Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau ist eine moderne, dienstleistungsorientierte Lehr- und Versuchseinrichtung im Geschäftsbereich des Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Aktuell suchen wir für unser Institut für Bienenkunde und Imkerei zum 01.01.2023 bzw. zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**einen/eine Fachberater/-in (m/w/d) für Bienenzucht
im Regierungsbezirk Oberfranken
am Dienort Bayreuth (Nr. 0302/2022-51)**

sowie

**einen/eine B. Sc. (m/w/d) im Rahmen des Forschungsprojektes
„Zukunftsfähige Imkerei in Bayern“
am Dienort Veitshöchheim (Nr. 0302/2022-52)**

Ausführliche Informationen zu diesem Stellenangebot finden Sie unter www.lwg.bayern.de/karriere. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung bis spätestens 18.11.2022 an die dort genannte Adresse.